

# Wirtschaftswissenschaften UH

Letztlich gibt es kaum einen Bereich in unserer Gesellschaft, der nicht auch einen finanziellen Aspekt hätte. Deshalb verteilen sich die jungen Wirtschaftsabsolvent/innen auch sehr breit über die verschiedensten **Beschäftigungsbereiche**. Sie üben sehr unterschiedliche Tätigkeiten im privaten Dienstleistungssektor und in der Industrie aus, arbeiten vorwiegend aber doch bei Finanzdienstleistern. Anders als bei der Gesamtheit der universitären Masterabgänger/innen, von denen 50 Prozent bei einem öffentlichen Arbeitgeber arbeiten, steigen etwa 80 Prozent der Wirtschaftswissenschaftler/innen nach ihrem Uni-Masterabschluss in die Privatwirtschaft ein.

Die **Beschäftigungssituation** der Wirtschaftswissenschaftler/innen erweist sich als relativ robust. Dies zeigt sich daran, dass sie mit einem Masterabschluss nie häufiger stellenlos sind als der Durchschnitt der Masterabsolvent/innen insgesamt. Dies beruht unter anderem auf der Polyvalenz ihres Abschlusses. Zudem arbeiten sie nur selten teilzeitlich – 11 Prozent von ihnen machen entsprechende Angaben. Und auch der Anteil befristeter Arbeitsverhältnisse ist unter ihnen mit 23 Prozent nur halb so gross wie unter der Gesamtheit der universitären Masterabgänger/innen. Andererseits steht die Finanzwirtschaft seit einigen Jahren in der Kritik der öffentlichen Wahrnehmung. Und sie ist, besonders in der Schweiz, wegen den Auswirkungen der Frankenstärke von Restrukturierungsprogrammen betroffen. Seither zeigt sich die Tendenz, dass Wirtschaftswissenschaftler/innen nach ihrem Masterabschluss auf ähnliche Schwierigkeiten bei der Stellensuche treffen wie der Durchschnitt der UH-Masterabsolvent/innen. Dies wohl auch deshalb, weil der Konkurrenzdruck in der Finanzbranche trotz allgemein guter Konjunkturlage hoch bleibt.

Insgesamt verringerte sich in den letzten Jahren der traditionelle Einkommensvorsprung der Wirtschaftswissenschaftler/innen. Ihr **Einkommen** liegt nach einem Masterabschluss mit 84 000 Franken aber nach wie vor über dem Durchschnitt der universitären Masterabsolvent/innen insgesamt. Auch die Bachelorabsolvent/innen der Wirtschaftswissenschaften verdienen mit 78 000 Franken deutlich mehr als die Gesamtheit der Bachelorabsolvent/innen.

**Vergleich Bachelor und Master:** Der Anteil jener, die nach dem Bachelorabschluss nicht innerhalb eines Jahres in ein Masterstudium übertreten, beträgt in diesem Fachbereich immerhin 20 Prozent. Die Hauptmotivation dafür, vorerst kein Masterstudium aufzunehmen, besteht darin, zuerst berufliche Erfahrungen zu sammeln. Dies scheint mit einem Bachelorabschluss in Wirtschaftswissenschaften besser zu gelingen als mit einem Bachelor in vielen anderen universitären Fächern. Somit verkörpern die Wirtschaftswissenschaften eine der wenigen universitären Disziplinen, wo das Bologna-System im Sinne der ursprünglichen Absicht funktioniert und bereits der Bachelorabschluss einen Berufseinstieg ermöglichen kann.

Fast 40 Prozent der Bachelorabsolvent/innen sind allerdings an einer Stelle beschäftigt, für die kein Hochschulabschluss verlangt wurde (Masterabsolvent/innen: 14 Prozent).

Die **Zufriedenheit** mit dem Studium ist hoch: Wirtschaftswissenschaftler/innen bezeichnen ihr Studium mit einem Anteil von 73 Prozent (Master) resp. 56 Prozent (Bachelor) überdurchschnittlich oft als gute Grundlage.

## Kennzahlen der Stichprobe

<b>Tabelle 1: Absolvent/innen (in Prozent)</b>		
<b>Fächer</b>	Bachelor (n=2278)	Master (n=2353)
Volkswirtschaftslehre	18	14
Betriebswirtschaftslehre	60	63
Betriebsinformatik	2	3
Wirtschaftswissenschaften, fächerübergreifend	20	19
<b>Hochschule</b>		
Universität Basel	8	5
Universität Bern	12	9
Universität Freiburg	7	7
Université de Genève	6	4
Université de Lausanne	19	17
Universität Luzern	1	0
Université de Neuchâtel	2	2
Universität St.Gallen	24	34
Università della Svizzera italiana	4	8
Universität Zürich	17	14
Andere universitäre Institutionen	1	–
<b>Geschlecht</b>		
Männer	68	65
Frauen	32	35

<b>Tabelle 2: Kennzahlen betreffend Masterübertritt (in Prozent)</b>		
	Wirtschafts- wissenschaften	UH Total
Übertritt ins Masterstudium	80	87

## Entwicklung des Arbeitsmarkts

Bezüglich der Beschäftigungszahlen zeigt sich, dass 2017 im Jahr nach dem Masterstudium 5 Prozent erwerbslos und auf der Suche nach einer Stelle sind. Dies entspricht dem Durchschnitt der Gesamtheit der Universitätsabgängerinnen und -abgänger. Im historischen Vergleich wird deutlich, dass der Anteil Stellensuchender in wirtschaftlich guten Zeiten bei etwa 4 Prozent liegt, dieser aber in konjunkturell ungünstigen Perioden bis ungefähr 9 Prozent ansteigen kann.

**Tabelle 3: Kennzahlen Erwerbssituation nach einem Masterabschluss UH (in Prozent)**

	erwerbstätig	stellen-suchend	Stelle zugesichert	Erwerbs-verzicht
Wirtschaftswissenschaften 2001	91	4	2	3
Wirtschaftswissenschaften 2003	83	9	4	5
Wirtschaftswissenschaften 2005	88	7	3	2
Wirtschaftswissenschaften 2007	91	4	3	2
Wirtschaftswissenschaften 2009	90	6	1	3
Wirtschaftswissenschaften 2011	91	5	1	3
Wirtschaftswissenschaften 2013	91	5	1	3
Wirtschaftswissenschaften 2015	92	4	1	4
Wirtschaftswissenschaften 2017	93	5	1	3
<b>UH Total 2017</b>	<b>88</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>6</b>

## Beschäftigungsbereiche

Tabelle 4 zeigt die verschiedenen Beschäftigungsbereiche der Wirtschaftswissenschaftler/innen nach einem Masterabschluss: Knapp 80 Prozent der Wirtschaftswissenschaftler und Wirtschaftswissenschaftlerinnen arbeiten im privaten gewinnorientierten Bereich und nur 18 Prozent bei einem öffentlichen Arbeitgeber. Diejenigen, die im privaten Dienstleistungssektor untergekommen sind, arbeiten vor allem im Finanz- und Versicherungsbereich. Ebenfalls häufig sind in diesem Sektor Anstellungen in Unternehmens- und Personalberatungen oder im Handel. Daneben finden sich noch weitere ganz unterschiedliche Tätigkeitsbereiche wie beispielsweise Informatikdienste, Planungsbüros oder Gastgewerbe/Tourismus. Zum Vergleich: Unter der Gesamtheit der UH-Masterabgängerinnen und -abgänger arbeiten 46 Prozent im Anschluss an das Studium bei einem öffentlichen Arbeitgeber.

Betrachten wir die einzelnen Studienrichtungen innerhalb der Wirtschaftswissenschaften, zeigen sich Unterschiede: So sind die Betriebswirtschaftswissenschaftler/innen und die Betriebsinformatiker/innen vor allem im privaten Dienstleistungssektor tätig – letztere sehr häufig in Informatikdiensten. Bei den Volkswirtschaftswissenschaftler/innen hingegen arbeitet nur etwa die Hälfte im privaten Dienstleistungssektor. Dafür stellen für diese Absolvent/innen die Hochschule und die öffentliche Verwaltung wichtige Arbeitsbereiche dar. Ausserdem ist im Fach Volkswirtschaft der Anteil an Doktorierenden mit über 20 Prozent deutlich höher als bei den übrigen Fächern.

Berufsbezeichnungen werden sehr unterschiedliche genannt. Es finden sich vor allem Berufe der Werbung und des Marketings, des Tourismus und des Treuhandwesens, Berufe des Bank- und Versicherungsgewerbes, Unternehmer/innen und leitende Beamte/Beamtinnen sowie kaufmännische und administrative Berufe.

**Tabelle 4: Beschäftigungsbereiche nach einem Masterabschluss UH (in Prozent)**

	Wirtschaftswissenschaften	UH Total
Hochschule	10	16
Schule	1*	7
Rechtswesen	0	8
Information und Kultur	1*	2
Gesundheitswesen	1	13
Pädagogische, Psychologische, Soziale Dienste	1*	3
Land- und Forstwirtschaft	0	1
Industrie	6	5
Energie- und Wasserversorgung	1*	1
Private Dienstleistungen	72	34
Öffentliche Verwaltung	8	8
Kirchlicher Dienst	0	1
Verbände und Organisationen	2	3

\*6 bis 10 Fälle

## Erwerbssituation nach Abschlussgrad

Wie bereits in den letzten Jahren haben gemessen an der Vergleichsgruppe weniger **Bachelorabsolventinnen und -absolventen** der Wirtschaftswissenschaften ein Masterstudium begonnen. Ein Fünftel von ihnen ist ein Jahr nach Bachelorabschluss nicht mehr an der Universität. Als Grund dafür nennen 64 Prozent von ihnen das Sammeln von beruflichen Erfahrungen, 39 Prozent geben an, dass sie bereits eine entsprechende Beschäftigung gefunden hätten. 56 Prozent bezeichnen ihren Abschluss als gute Grundlage für den Berufseinstieg, während unter der Gesamtheit der UH-Bachelorabsolvent/innen nur 36 Prozent entsprechende Angaben machen. Wie Tabelle 5 zeigt, bringt ein Berufseinstieg nach dem Bachelor- im Vergleich zum Masterabschluss häufig ein niedrigeres Einkommen (78 000 versus 84 000 Franken) sowie weniger qualifiziertes Arbeiten mit sich.

Knapp 90 Prozent derjenigen, die im Jahr nach ihrem Bachelorabschluss bereits mit einem Masterstudium begonnen haben, erhoffen sich dadurch vor allem eine Verbesserung der beruflichen Chancen. Knapp 70 Prozent von ihnen nennen als Begründung die fachliche Spezialisierung und je rund 50 Prozent die persönliche Weiterentwicklung oder das generelle Interesse am Studium bzw. sind der Meinung, dass der Bachelorabschluss noch nicht berufsqualifizierend sei.

Nach dem **Masterabschluss** beginnen verhältnismässig wenig Wirtschaftswissenschaftler/innen eine Weiterbildung: Lediglich 29 Prozent (UH Total: 38 Prozent); 9 Prozent von ihnen nehmen ein Doktorat in Angriff. Obwohl sie gemessen an der Vergleichsgruppe ähnlich häufig über Schwierigkeiten bei der Stellensuche berichten, schreiben sie durchschnittlich sieben Bewerbungen, bis sie zu einer Anstellung kommen (UH Total: fünf). Schwierigkeiten werden von 71 Prozent der Befragten vor allem der fehlenden Berufserfahrung zugeschrieben, im Gegensatz zu anderen Fächern also vergleichsweise selten der Stellensituation im studierten Bereich. Wie bei allen Universitätsabgänger/innen üblich, sind die erfolgreichsten Suchstrategien das Durchforsten von Stelleninseraten in Online- und Printmedien, persönliche Kontakte sowie Spontanbewerbungen.

Weitere Kennzahlen zum Berufseinstieg können der Tabelle 5 entnommen werden.

**Tabelle 5: Kennzahlen Berufseinstieg Absolvent/innen Wirtschaftswissenschaften UH (in Prozent)**

	Bachelor <sup>1</sup> Wirtschafts- wissenschaften (n=455)	Bachelor <sup>1</sup> UH Total	Master Wirt- schaftswis- sensschaften (n=2353)	Master UH Total
Anteil Stellensuchende	6	5	5	5
Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden	52	47	36	39
Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet	56	36	73	61
Rückblickend betrachtet nochmals dasselbe Studium wählen	69	55	69	71
<b>Erwerbstätige:</b>				
Jahresbruttoeinkommen <sup>2</sup> (in Franken)	78000	70000	84000	76000
Mehrere Erwerbstätigkeiten werden ausgeübt	10	16	4	11
Berufliche Stellung Praktikant/in	12	16	7	14
Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit	23	34	10	11
Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt?				
Nein	38	51	14	15
Ja, im entsprechenden Fach	14	14	19	41
Ja, auch in verwandten Fächern	37	24	53	37
Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung	12	11	14	9
Aktuelle Tätigkeit wird angesehen als				
längerfristige Tätigkeit	49	43	54	45
zusätzliche Ausbildungsstation	38	37	42	48
Gelegenheitsjob	13	20	4	6
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)	23	43	11	29
Anteil befristet Angestellte	23	30	23	49

<sup>1</sup>Bezieht sich nur auf jene Bachelorabsolvent/innen, die im Befragungsjahr (noch) kein Masterstudium aufgenommen haben.

<sup>2</sup>Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.

## Erwerbssituation nach Fächern

Wie bereits bei den Beschäftigungsbereichen festgestellt, unterscheiden sich die verschiedenen Fachrichtungen der Wirtschaftswissenschaften auch bezüglich Berufseinstieg. So sind zwar die Betriebsinformatiker/innen im Jahr nach dem Studienabschluss noch häufiger auf Stellensuche. Diejenigen, die bereits eine Stelle gefunden haben, arbeiten aber häufiger als andere an Stellen, die in inhaltlichem Zusammenhang zum Studium stehen und für die ein Hochschulabschluss vorausgesetzt wird.

Das etwas tiefere Einkommen der Volkswirtschaftswissenschaftler/innen kann mit dem hohen Anteil an Doktorierenden erklärt werden: Dieser liegt bei ihnen bei über 20 Prozent, während er bei den anderen Fachrichtungen lediglich zwischen 4 und 7 Prozent beträgt.

**Tabelle 6: Kennzahlen Berufseinstieg Masterabsolvent/innen Wirtschaftswissenschaften UH nach Fächern (in Prozent)**

	Volkswirt- schaftslehre (n=336)	Betriebswirt- schaftslehre (n=1487)	Betriebs- informatik (n=75)	fächer- übergreifend (n=456)
Anteil Stellensuchende	4	4	3**	7
Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden	39	31	27	49
Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet	66	77	59	64
Rückblickend betrachtet nochmals dasselbe Studium wählen	65	72	62	61
<b>Erwerbstätige:</b>				
Jahresbruttoeinkommen <sup>1</sup> (in Franken)	82 000	85 000	84 000	80 000
Mehrere Erwerbstätigkeiten werden ausgeübt	6	4	5**	4
Berufliche Stellung Praktikant/in	12	6	5**	8
Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit	15	11	0	11
Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt?				
Nein	10	13	23	16
Ja, im entsprechenden Fach	25	16	39	21
Ja, auch in verwandten Fächern	54	55	30	50
Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung	12	11	8**	12
Aktuelle Tätigkeit wird angesehen als				
längerfristige Tätigkeit	43	55	61	58
zusätzliche Ausbildungsstation	53	42	36	37
Gelegenheitsjob	4	4	3**	6
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)	23	7	9*	15
Anteil befristet Angestellte	42	17	11*	31

<sup>1</sup>Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.  
\*6 bis 10 Fälle; \*\*1 bis 5 Fälle